

Gottesdienst am Küchentisch

Auf der Couch. Oder sonstwo

Spiritueller Impuls
zum 19. März – Ein Mantra zum Leben

*Denn es sollen wohl Berge weichen
und Hügel hinfallen,
aber meine Gnade soll nicht von dir
weichen und der Bund meines
Friedens soll nicht hinfallen,
spricht der Herr, dein Erbarmender.
(Jesaja 54, 10)*

Was für ein starkes Bild – Berge weichen, Hügel fallen hin, aber Gottes Gnade wird nicht von uns weichen und Gottes Frieden wird nicht hinfallen, verspricht uns Gott. Dieser Vers stammt aus dem Predigttext für heutigen Sonntag aus dem Buch des Propheten Jesaja.

*Denn es sollen wohl Berge weichen
und Hügel hinfallen,
aber meine Gnade soll nicht von dir
weichen und der Bund meines
Friedens soll nicht hinfallen,
spricht der Herr, dein Erbarmender.
Gnade, gnädig sein und gnädig sein
können - Wem sind wir gnädig? -
Und was hindert uns manchmal
daran, gnädig zu sein?*

Gnade vor Recht - bei einem Kind, das die Konsequenzen seiner Tat nicht überblicken kann, klar wenn man mit Schüsseln in der Küche Wassereperimente durchführt, dann kann schon auch

eine Schüssel zu Bruch gehen – das hätte ich als Vater ahnen können, aber nicht mein Kind.

Gnade vor Recht - Wie verändert sich Leben, wenn Gnade vor Recht gelebt wird?

Da hat einer Mist gebaut, sich falsch verhalten, war nicht achtsam, hat mit Worten und gar Taten einen anderen verletzt - gnädig sein, heißt verzeihen, nicht auf dem eigenen Recht beharren, loslassen können.

Da schnappt mir einer den Parkplatz weg, auf den ich gerade fahren wollte – ja, und? Wer weiß, vielleicht war es gar keine böse Absicht, er hat mich gar nicht gesehen. Vielleicht hat er es besonders eilig oder sie braucht gerade jetzt diesen einen Parkplatz – loslassen können, gnädig sein, einfach einen anderen Parkplatz nehmen - das tut zumindest unserem Blutdruck gut.

Gott ist ein Gott der Gnade, ein Gott, der es immer und immer wieder mit uns versucht. Dabei hätte Gott Grund genug von uns Menschen die Nase voll zu haben, uns abzuschreiben. Immer wieder führen wir Menschen Krieg, folgen wir den Befehlen unserer

Oberbefehlshaber, zerstören wir Natur, befeuern den Klimawandel und bringen anderen Menschen Tod, Leid und Zerstörung.

meine Gnade soll nicht von dir weichen

Was für eine Zusage! - Obwohl ich Mist baue, obwohl ich mich falsch verhalte, ich meinen Nächsten aus dem Blick verliere, an dem unter die Räuber Gefallenen achtlos vorüber gehe, schaut Gott gnädig auf mich, erhebt Gott sein Angesicht auf mich und sieht mich an.

Gott schwingt sich nicht zum Richter auf und donnert vom Richterstuhl mir mein Versagen entgegen. Gott schaut voller Liebe auf mich, auf mein Versagen und weiß, dass ich es besser kann, lässt Gnade vor Recht ergehen, um das Beste in mir zum Schwingen zu bringen und zu fördern.

Es gibt genug Leid in unserer Welt. Leben wird unsere Welt gewinnen, wenn sie lernt zu verzeihen, mit Gott lernt gnädig zu sein.

Gnädig sein, mit dem Klassenkameraden, der Klassenkameradin. Ja, sie hat das gesagt. Ja, er hat das getan. Das war

nicht okay. Aber will ich ihn, will ich sie ein für alle mal auf dieser Schuld, diesem Versagen festnageln, immer und immer wieder. Ihm oder ihr diese Schuld hinterher tragen?

Wer trägt denn da? Und wer wird denn unter dieser Last krumm? – Ich. Mich verkrümmt diese Schuld, denn ich trage sie jemanden hinterher, weil ich nicht verzeihen kann. Loslassen, verzeihen, gnädig sein. Warum? - Weil es gut tut, weil es Heilung ermöglicht, weil es mich vielleicht auch genauer hinschauen lässt, warum ist die so, warum tut er das?

meine Gnade soll nicht von dir weichen

Mit diesem Zuspruch eröffnet uns Gott Leben. Er sieht, welche Möglichkeiten gelingenden Lebens in uns schlummern und will sie in uns wecken, das Beste in uns hervorbringen.

Von Gottes Gnade getragen durchs Leben gehen. Gott schaut gnädig, liebevoll auf mich. Einfach so. Ich kann und muss dafür nichts tun, nichts leisten. Kein „nur wenn Du“, sondern so ist Gott einfach. Gnädig. Liebevoll. Unsere Seele Frieden schenkend.

Denn es sollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen, aber meine Gnade soll nicht von dir weichen und der Bund meines Friedens soll nicht hinfallen, spricht der Herr, dein Erbarmender.

Was auch immer ich erlebe, bei Gott bin ich geborgen. In diese Sicherheit gilt es sich einzuatmen, sie zu unserer Lebenshaltung werden zu lassen.

Nur: Wie mache ich das? Wie übe ich mich ein, auf Gottes Zuspruch zu vertrauen?

Im Hinduismus und Buddhismus aber auch im östlichen Christentum kennt man das Mantra. Das Mantra bezeichnet eine heilige Silbe, ein heiliges Wort oder einen heiligen Vers, der immer und immer wieder gesprochen, geflüstert, gesungen oder in Gedanken rezitiert wird.

Das Entscheidende ist das Wiederholen. Das immer und immer wieder sprechen, flüstern oder in Gedanken rezitieren dieses einen Wortes oder Satzes. Das immer und immer wieder sprechen und rezitieren macht den Gedanken des Wortes, des Satzes in uns stark und lässt ihn zu unserer Lebenswirklichkeit werden.

*Denn es sollen wohl Berge weichen
und Hügel hinfallen,
aber meine Gnade soll nicht von dir
weichen und der Bund meines
Friedens soll nicht hinfallen,
spricht der Herr, dein Erbarmer.*

Ich bin mir sicher, wenn wir diesen Bibelvers jeden Morgen vor dem Zähneputzen rezitieren, dann gehen wir anders durch den Tag, dann begleitet uns dieser Bibelvers, dann wird spürbar, dass Gott mit seiner Gnade, mit seinem Frieden bei uns ist.

Das ist Gott ohnehin, aber durch das Rezitieren kommt diese Wirklichkeit, dass Gott mit seiner Gnade bei uns ist, in unser Bewusstsein und prägt unser Wahrnehmung.

Wenn das mantra-artige Rezitieren nicht ihr Ding ist, können Sie auch ein Lied anstimmen oder summen. Summen geht sogar beim Zähneputzen.

Tauf- und Konfirmandensprüche können auch als Mantra dienen, die man sich tief einprägt und unseren Blick aufs Leben prägen können.

Wer regelmäßig einen Spaziergang macht, an einer bestimmten Bank

oder einem schönen Blick vorüberkommt, kann seinen Bibelvers, sein Mantra auch mit diesem Ort verbinden. Jedes Mal, wenn Sie an dieser Stelle kommen, einen Moment innehalten und an Ihr Bibelwort, an Ihr Mantra denken und es rezitieren.

Wenn Sie das ein paar Mal gemacht haben, dann reicht es schon an diese Bank, an diesen schönen Blick zu denken und Ihr Bibelwort mit seiner Ausstrahlung wird für Sie präsent und tragend.

Und wenn es nicht Ihr Tauf- oder Konfirmationsspruch sein soll, dann nehmen Sie eben diesen einen wundervollen Vers aus Buch des Propheten Jesaja:

*Denn es sollen wohl Berge weichen
und Hügel hinfallen,
aber meine Gnade soll nicht von dir
weichen und der Bund meines
Friedens soll nicht hinfallen,
spricht der Herr, dein Erbarmer.*

Lied Holz auf Jesu Schulter
EG 97



Evangelische Kirchengemeinde
Ober-Eschbach - Ober-Erlenbach
Pfarrer Dietmar Diefenbach